

Sachstandsbericht Quartiersmanagement



Foto: S. Lange-Wittenborn

Südstadt / Bad Segeberg

September bis Dezember 2018

Im Rahmen des Städtebauförderprogramms Soziale Stadt

Comtact – Gesellschaft für Dienstleistungen, Infrastruktur und Bauten mbH

im Auftrag der Stadt Bad Segeberg



Comtact –
Gesellschaft für Dienstleistungen,
Infrastruktur und Bauten mbH

Geschäftsführer: Jörg Heydorn
Geschwister-Scholl-Str. 4
19053 Schwerin

Tel.: 0385 / 3034103
Fax: 0385/3034110

info@comtact-dienste.de
www.comtact-dienste.de

Bearbeiter:
Dr. Jörg Mose, Stefan Heydorn



Im Auftrag der

Stadt Bad Segeberg
Stadtplanung, Liegenschaften,
Gebäudeservice

Ansprechpartnerin:
Ute Heldt Leal
Lübecker Straße 9
23795 Bad Segeberg

Gefördert im Rahmen des Städtebauförderungsprogramms „Soziale Stadt“



Bundesministerium
des Innern, für Bau
und Heimat

SH



Schleswig-Holstein
Ministerium für Inneres,
ländliche Räume
und Integration

STADT  BAD SEGEBERG

Inhalt

1	Vorbemerkung	4
2	Instrumentell-strategische Handlungsfelder	4
2.1	Betrieb des Stadtteilbüros.....	4
2.2	Lenkungsgruppe Soziale Stadt.....	4
2.3	Stadtteilbeirat Südstadt	5
2.4	Netzwerk und Kooperation	5
2.5	Öffentlichkeitsarbeit	6
2.6	Veranstaltungen	6
2.7	Ausschreibungen / Fördermöglichkeiten	7
2.8	Monitoring	7
3	Projektbearbeitung und -begleitung	7
3.1	Verfügungsfonds	7
3.2	Südstadtpark	8
3.3	WestTor	8
3.4	Vorbereitung weiterer (niedrigschwelliger) Projekte	8
4	Fazit und Ausblick.....	8
5	Anhang.....	10
5.1	Presse (Auswahl)	10
5.2	Öffentlichkeitsarbeit (Auswahl)	12

1 Vorbemerkung

Nach vier Jahren Laufzeit wurde das Quartiersmanagement in der Bad Segeberger Südstadt neu ausgeschrieben. Den Zuschlag erhielt im August 2018 die „Comtact – Gesellschaft für Dienstleistungen, Infrastruktur und Bauten mbH“. Die Arbeit die der bisherige Auftragnehmer „TOLLERORT entwickeln und beteiligen“ bis 2018 geleistet hat, wird sowohl in der Zwischenevaluierung als auch von der Stadtverwaltung und nicht zuletzt vom neuen Auftragnehmer als sehr positiv wahrgenommen.

Aus diesem Grund ist die Wahrung struktureller Kontinuität ein Grundsatz der Arbeit des neuen Quartiersmanagements. Dennoch führt der Wechsel des Auftragnehmers natürlich zu Reibungsverlusten, da sich das Quartiersmanagement beispielsweise neu in das Netzwerk einarbeiten musste oder die Druckvorlagen für die Öffentlichkeitsarbeit neu zu erstellen waren.

In einer Initialphase steht neben der Fortführung der ständigen Aufgaben (vgl. Kap. 2), die aufsuchende Kontaktarbeit im Vordergrund. Ziel ist es, das neue Quartiersmanagement vorzustellen und Vertrauen für seine Arbeit zu gewinnen. Um die Ansprechbarkeit des Quartiersmanagements zu stärken, soll die Präsenz im Viertel noch erhöht werden. Dies ist auch ein Wunsch, der im Rahmen der Zwischenevaluation geäußert wurde.

2 Instrumentell-strategische Handlungsfelder

2.1 Betrieb des Stadtteilbüros

Das Stadtteilbüro war weiterhin im Familienzentrum Südstadt in der Falkenburger Straße 92 verortet. Das Quartiersmanagement führte dort regelmäßig mittwochs von 16:30 Uhr bis 19:00 Uhr und nach Absprache Sprechstunden durch. Darüber hinaus wurde das Büro für Abstimmungsgespräche mit Stadtverwaltung, Vorsitzenden des Stadtteilbeirates u. ä. genutzt. Das Quartiersmanagement führte hier auch immer wieder, z.B. im Anschluss an andere Ortstermine, Büroarbeiten durch, um die Präsenz im Viertel zu erhöhen. Der Standort ist, auch aus Sicht des neuen Quartiersmanagements, aufgrund von Zentralität im Viertel und Kooperationsmöglichkeiten mit dem Familienzentrum klug gewählt.

Zu Beginn der Laufzeit des neuen Quartiersmanagements war die Sprechstunde gut besucht. Grund dafür war Neugier auf das ‚neue Gesicht‘ und die Vielzahl der Anträge zum Verfügungsfonds, die gegen Ende des Jahres noch gestellt wurden.

Klar ist aber auch, dass mit einem solchen Angebot nicht alle Anwohnerinnen und Anwohner der Südstadt erreicht werden können. Deshalb soll im Sommerhalbjahr die Tradition der Sprechstunde an öffentlichen Orten fortgeführt werden. Darüber hinaus ist das Quartiersmanagement bei öffentlichen Veranstaltungen ansprechbar (vgl. Kap. 2.6) und wird in Kooperation mit anderen Akteuren niederschwellige Angebote organisieren (vgl. Kap. 3.4).

2.2 Lenkungsgruppe Soziale Stadt

Im Berichtszeitraum fand nur eine Sitzung der Lenkungsgruppe, dem Steuerungsgremium bei der Umsetzung des Städtebauförderungsprogramms „Soziale Stadt“, am 22.11.2018 statt. Außer dem Amt für Bauen und Umwelt (geschäftsführend), dem Amt für Familie, Bildung, Soziales, der Gleichstellungsbeauftragten, der Behinderten-

beauftragten und des Quartiersmanagements werden nun auch regelmäßig die Vorsitzenden des Stadtteilbeirates eingeladen.

Neben dem regelmäßigen Bericht des Quartiersmanagements zu Stadtteilbeirat, Verfügungsfonds und Aktivitäten des Quartiersmanagements wurden folgende Schwerpunktthemen diskutiert:

- Lärmproblematik im Südstadtpark
- Planung des „WestTores“

Darüber hinaus wurde die zeitweise ausgefallene Straßenbeleuchtung in der Südstadt thematisiert.

2.3 Stadtteilbeirat Südstadt

Das Quartiersmanagement nimmt die Geschäftsführung des Stadtteilbeirates wahr, der u. a. als Vertretung der Anwohnerinnen und Anwohner, Gewerbetreibenden und sozialen Akteure des Stadtteils fungiert. Dieses Gremium tagte im Berichtszeitraum zwei Mal am 25.9.2018 und am 20.11.2018. Neben der Entscheidung über die Anträge zum Verfügungsfonds wurden die folgenden Schwerpunktthemen beraten:

- Das Lärmgutachten und die Schlussfolgerungen für den Umgang mit dem Multifunktionsplatz im Südstadtpark. Der Beirat empfahl den Bau einer Lärmschutzwand.
- Das Energetische Quartierskonzept.
- Die Linienführung des Stadtbusses in der Südstadt. Nach der Diskussion eines Gutachtens der SVG Südwestholstein als ÖPNV-Verwaltungsgemeinschaft sprach der Beirat die Empfehlung aus, die Linienführung des Stadtbusses beizubehalten und zu prüfen, ob die Einrichtung einer Haltestelle gegenüber des Nahversorgungszentrums möglich sei.

Insbesondere die Diskussion um die Schallschutzwand für den Multifunktionsplatz erzeugte ein reges Medienecho (vgl. Anhang 5.1). Des Weiteren wurden die Verkehrssituation auch des ruhenden Verkehrs im Quartier, das WestTor sowie das neue Quartiersmanagement thematisiert.

Einige vakant gewordene Stellen im Stadtteilbeirat konnten neu besetzt werden. Bei den stimmberechtigten Mitgliedern kamen Thomas Lübke, Gabi Abel und Ina Roth als neue BewohnervertreterInnen hinzu. Frau Hinz vom Familienzentrum und Herr Schnoor von der Kalkberg Kaffeerösterei wurden als VertreterInnen der sozialen Einrichtungen freier Träger bzw. der Gewerbetreibenden gewählt. Frau von Piotrowski vom Haus für Kinder wurde für die städtischen Jugend- und Sozialeinrichtungen in das Gremium delegiert.

2.4 Netzwerk und Kooperation

In den letzten Jahren hat sich schon ein Netzwerk von Akteuren gebildet, das regelmäßig im Rahmen des Programmes „Soziale Stadt“ zusammengearbeitet hat und von dem das neue Quartiersmanagement im Allgemeinen freundlich aufgenommen wurde. Um dieses Netzwerk kennenzulernen und zu erweitern, ging das Quartiersmanagement auf ausgewählte Akteure und Gruppen zu.

Da bislang noch nicht alle relevanten Akteure erreicht wurden, wird dieser Kennenlernprozess intensiv fortgeführt. Weil immer wieder neue Akteure hinzukommen werden, bzw. neue Projekte entwickelt werden und es noch interessante AkteurInnen gibt, die bislang nicht so stark in den Stadtentwicklungsprozess eingebunden waren, wird diese Form des Netzwerkes bis kurz vor Ende des Förderzeitraums (mittelfristig jedoch in abgeschwächter Intensität) fortgesetzt werden.

Ziel ist es, die Arbeit von Quartiersmanagement und Stadtteilbeirat vorzustellen, für Themen der Stadtentwicklung, das Programm „Soziale Stadt“ sowie den Verfügungsfonds zu werben und gleichzeitig die Wünsche, Ideen, Anliegen und Erwartungen der AkteurInnen zu eruieren.

Als „Neuer“ kann das QM dabei, den bisherigen Verlauf der Projektumsetzungen erfragen und damit zu einer Reflektion des Prozesses anregen. Ziel ist es, herauszufinden, welche Projekte den Handelnden am Herzen liegen, was sie bereit sind, zu ihrer Umsetzung beizutragen und welche Hindernisse sie bei der Umsetzung sehen.

Mit der „Südstadtinitiative“ hat sich, unabhängig vom Förderprogramm „Soziale Stadt“, ein loser Verbund von Menschen gefunden, der sich für die Lebensqualität im Viertel einsetzt. Es liegt nahe, diese engagierte Initiative in die Arbeit des Quartiersmanagements einzubeziehen, um die Stadtteilarbeit auch über die Programmlaufzeit hinaus zu verstetigen. Das Quartiersmanagement wird daher regelmäßig an Treffen der Initiative teilnehmen, um im Austausch zu bleiben und gemeinsam Projekte anzuschieben.

Das Quartiersmanagement stand darüber hinaus natürlich auch im fachlichen Austausch mit Akteuren außerhalb des Viertels. So präsentierte es sich am 30.10.2018 im Ausschuss Bauen und Umwelt der Stadtpolitik und nahm am Netzwerktreffen „Soziale Stadt“ am 25.10.2018 in Rendsburg teil.

2.5 Öffentlichkeitsarbeit

Das QM führt die Pressearbeit zur Stadtentwicklung der Südstadt, die im Zwischenbericht positiv evaluiert wurde, fort. Aufgrund des Auftragnehmerwechsels und des damit einhergehenden Personalwechsels mussten alle Aushänge und Flyer überarbeitet werden. Das neue Quartiersmanagement wurde auch in einem Pressegespräch vorgestellt, aus dem eine überwiegend positive Berichterstattung in den lokalen Medien resultierte (vgl. Anhänge 5.1 und 5.2).

Die Stadtteilzeitung „Meine Südstadt“ wird, auch auf Wunsch verschiedener Akteure aus der Südstadt, fortgeführt. Die nächste Ausgabe wird ab Januar 2019 vorbereitet. Zunächst muss dieser Maßnahme jedoch erneut zugestimmt werden. Der Schaukasten am Nahversorgungszentrum wird weiterhin betreut.

Zur Steigerung der Bekanntheit des Stadtumbauprozesses im Allgemeinen sowie des Stadtteilbeirates und des Quartiersmanagements im Speziellen, auch bei Menschen, die über keine Tageszeitung verfügen oder wenig lesen, sollen persönliche Gespräche am Rande niedrigschwelliger Angebote und Veranstaltungen (s.u.) dienen.

2.6 Veranstaltungen

Aus den oben beschriebenen Gründen war das Quartiersmanagement bei den im Folgenden aufgezählten Veranstaltungen im Viertel präsent. Um die Akzeptanz des

Quartiersmanagements zu erhöhen, unterstützte es fallweise im kleinen Rahmen bei der Durchführung.

- 12.09.2018 Bau des Mosaikdrachens
- 12.11.2018 Interkulturelle Woche: Drachen- und Laternenbasteln im Familienzentrum und der Franz-Claudius-Schule
- 14.11.2018 Laternenfest im Südstadtpark
- 08.12.2018 Weihnachtsklönschnack am Versorgungszentrum
- 19.12.2018 Offener Adventskalender vorm Familienzentrum

Auch bei Veranstaltungen, die im Familienzentrum stattfanden, während das Quartiersmanagement im Stadtteilbüro tätig war, ergaben sich immer wieder Gesprächsmöglichkeiten.

2.7 Ausschreibungen / Fördermöglichkeiten

Auf Grundlage des Energetischen Quartierskonzeptes wird durch die Stadt Anfang 2019 ein Förderantrag für die Stelle eines/r SanierungsmanagerIn gestellt. Durch die Zusammenarbeit mit dem Sanierungsmanagements lassen sich möglicherweise eine Reihe von Synergien realisieren. Zu nennen sind hier das Einwerben von Fördermitteln, auch außerhalb der üblichen Programme im Umfeld der „Sozialen Stadt“, die gleichsam Teil der Stadtentwicklung werden können, so etwa in den Handlungsfeldern „Gesundheit, Umwelt und Klimaschutz“ sowie „Naherholungsangebot und Landschaftsräume“ des integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzeptes Südstadt / Bad Segeberg. Gemeinsame Projekte sind auch im Bereich Weiterentwicklung der Grünflächen und der Nachbarschaftsgärten möglich.

2.8 Monitoring

Das Monitoring wurde noch vom vorherigen Quartiersmanagement in 2018 abgeschlossen und erwies sich bei der Übergabe als hilfreiches Dokument. Für das Ende der Laufzeit der städtebaulichen Gesamtmaßnahme Südstadt ist eine Abschlussevaluierung vorgesehen. Hierfür werden laufend die Projektblätter zu den Projekten aus dem Entwicklungskonzept aktualisiert, in denen erledigte Teilprojekte, Arbeitsstand, nächste Arbeitsschritte und Verantwortliche für diese Schritte eingetragen werden. Idealerweise sollte ein Jahr vor Ende des Förderzeitraums, z. B. in Denkwerkstätten eine konzeptionelle Fortschreibung des IEK, gemeinsam mit den Gestaltenden im Viertel, stattfinden. Dazu sollte jedoch geprüft werden, ob bei maßgeblichen AkteurInnen eine Mitwirkungsbereitschaft vorhanden ist.

3 Projektbearbeitung und -begleitung

3.1 Verfügungsfonds

Das Quartiersmanagement wies bei den Gesprächen im Quartier laufend auf die Möglichkeit der Förderung von Projekten aus dem Verfügungsfonds hin und unterstützte Antragsteller bei der Formulierung ihrer Ideen. Die Bandbreite der Antragsteller hat im Berichtszeitraum noch zugenommen. Durch die Anträge wird die Zusammenarbeit zwischen den Akteuren in der Südstadt weiterhin gestärkt. Über die Umsetzung einiger Projekte, die im Berichtszeitraum durchgeführt wurden, berichteten auch die Lokalzeitungen (z.B. Mosaik-Drache und Lichterpark)

Zwischen September und Dezember wurden die folgenden Anträge zum Verfügungsfonds bewilligt:

- *Frauen-Treff Südstadt*: Anschubfinanzierung für einen regelmäßigen, sozialpädagogisch begleiteten Frauentreff.
- *Taschen für Zelte*: Taschen für den schonenden Transport der bereits durch die Südstadtdinitiative in Nutzung befindlichen Zelte.
- *Liederbücher Singkreis Südstadt*: Je 22 Exemplare der Liederbücher „Wo man singt“ und „Frohe Weihnachten“ für einen privat organisierten Singkreis, der regelmäßig im Familienzentrum stattfindet.
- *Lichterfest Theodor-Storm-Schule*: Der Schulverein der Schule erhielt Mittel, um beim Lichterfest **allen** Kindern Kinderpunsch und Stockbrotteig anbieten zu können.
- *Weihnachtsbeleuchtung Nahversorgungszentrum Südstadt*: Eine Girlande aus Nadelbaumimitat mit LED-Beleuchtung für die vorweihnachtliche Dekoration des Nahversorgungszentrums, beantragt durch den Inhaber eines Geschäftes als informeller Sprecher für die Mietergemeinschaft.

3.2 Südstadtpark

Der Stadtteilbeirat diskutierte im September über das Lärmschutzgutachten und empfahl, eine Lärmschutzwand zu bauen. Der Ausschuss Bauen und Umwelt sowie die Stadtvertretung schlossen sich diesem Votum an. Das QM bleibt im Kontakt mit den AnwohnerInnen, um Konflikte frühzeitig zu erkennen und als Mediator wirken zu können.

3.3 WestTor

Das Quartiersmanagement begleitete den Planungsprozess weiterhin und bemühte sich insbesondere mit AnwohnerInnen ins Gespräch zu kommen, auf deren Grundstück begleitende Maßnahmen hätten stattfinden können. Leider waren die Bedingungen der EignerInnen für die Nutzung ihrer Grundstücke so hoch, dass sie nicht in die Umgestaltung des WestTores einbezogen werden können.

3.4 Vorbereitung weiterer (niedrigschwelliger) Projekte

Um neue Bevölkerungsgruppen für die Stadtteilarbeit zu gewinnen wird das Quartiersmanagement einige niedrigschwellige Angebote, wie ein Kaffeeklatsch im Südstadtpark, initiieren. Voraussetzung ist hierbei, dass immer Kooperationspartner gefunden werden, um eine Verstetigung der Projekte auch über den Förderzeitraum hinaus zu ermöglichen

Im Rahmen des Kennenlernens der Akteure im Viertel sind einige Ideen für Projekte entstanden, die im Weiteren verfolgt werden sollen. In Kooperation mit Bewohnern aus dem Viertel und dem Haus für Kinder soll ein brachgefallener Kleingarten bewirtschaftet werden und im Familienzentrum soll eine Veranstaltungsreihe unter dem Titel „Südstadtgespräche“ angeboten werden. Hier ist ein erster Termin zum Thema Wohnen im Alter in Planung.

4 Fazit und Ausblick

Trotz einiger Zeit- und Erfahrungsverluste beim Wechsel vom alten zum neuen Quartiersmanagement ist der Übergang gelungen. In den ersten Monaten wurden die Routineaufgaben, wie die Betreuung von Stadtteilbeirat und Verfügungsfonds, vom neuen Quartiersmanagement ohne nennenswerte Probleme übernommen. Auch die Einarbeitung in die Akteursstruktur und laufenden Projekte konnte zügig erfolgen. Im Zusammenhang mit dem Kennenlernen der BewohnerInnen, Vereine und Initiativen

konnten bereits erste Projekte initiiert werden. Das Quartiersmanagement wird diese Netzwerkarbeit mittelfristig intensiv weiterführen, um die Projekte aus dem integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzept Südstadt / Bad Segeberg oder niedrigschwellige Projekte zur Einbeziehung neuer Bevölkerungsgruppen in die Stadtentwicklung voranzutreiben.

Das Quartiersmanagement wird verstärkt niedrigschwellige Kommunikationsangebote, auch im öffentlichen Raum, machen und auf die Menschen zugehen, beispielsweise auch mit einem Stadtteilrundgang in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung anlässlich des Tages der Städtebauförderung. Beteiligung soll aber nicht nur Mitsprache bedeuten, sondern auch Mitmachen. Deshalb sind für die Zukunft auch Projekte vorgesehen, bei denen sich AnwohnerInnen oder SchülerInnen handwerklich z. B. in die Wohnumfeldgestaltung einbringen können, um die gemeinsame Identität zu stärken, den Respekt vor öffentlichen Anlagen zu fördern und damit die Ergebnisse der Mühen um die Stadtteilentwicklung direkt greifbar sind.

5 Anhang

5.1 Presse (Auswahl)

Ein Praktiker will praktisch arbeiten

Jörg Mose (43) ist neuer Quartiersmanager in der Bad Segeberger Südstadt – Schweriner Firma löst „Toller Ort“ ab

VON DETLEF DREESSEN

BAD SEGEBERG. Ein promovierter Geograf mit Ausbildung zum Gärtner will sich ab sofort um die Verschönerung der Bad Segeberger Südstadt kümmern: Dr. Jörg Mose (43) hat sich als neuer Stadtteilmanager im Rahmen des Städtebauförderprogramms „Soziale Stadt“ vorgestellt.

Erfahrungen hat Mose bereits als Quartiersmanager in der Hansestadt Kyritz „an der Knatter“ im Nordwesten Brandenburgs gesammelt. Angestellt ist der 43-Jährige beim Unternehmen Comtact – Gesellschaft für Dienstleistungen, Infrastruktur und Bauten mbH aus Schwerin. Die Firma, die vor allem soziale Dienstleistungen im Bereich Senioren- und Flüchtlingswohnungen anbietet und vor zwei Jahren in die Sozialplanung und Regionalentwicklung eingestiegen ist, hatte vor Kurzem den Zuschlag der Stadt Bad Segeberg bekommen. Das bisherige Stadtteilmanagement „Toller Ort“ hatte sich für weitere vier Jahre beworben; der Brief wurde nach Informationen der Segeberger Zeitung aber irrtümlich der Kassenärztlichen Vereinigung zugestellt und landete erst nach einer Woche im Rathaus. Da war die Bewerbungsfrist aber schon abgelaufen.

Städtischer Auftrag umfasst 15 Stunden pro Woche

Mose, der zuvor im Landtag als wissenschaftlicher Mitarbeiter das Thema Älter werden behandelte, will auch in der Südstadt einen Schwerpunkt auf das gelingende Leben im Alter legen. „Das ist ein wichtiges Thema auch hier“, ist er überzeugt. Vereinsamung sei ein Problem, das er ab November mit dem neuen Seniorenbeirat angehen wolle. Die Wege zum Einkaufen wolle er mit hilfsbereiten Menschen und einem Träger-



Als neuer Quartiersmanager der Südstadt will Jörg Mose im Familienzentrum an jedem Mittwoch eine Sprechstunde anbieten, aber auch die Akteure im Stadtteil besuchen.

FOTO: DETLEF DREESSEN

verein durch einen Fahrdienst erleichtern.

„Ich bin ansprechbar für alle, die Ideen oder Kritik haben“, sagte Mose. Er wolle bei Organisationsfragen beraten, aber auch bei der Antragstellung helfen, wenn jemand Mittel aus dem Verfügungsfonds beantragen möchte. Auch Meldungen von Mängeln wie Schlaglöchern nehme er entgegen. „Ich gebe das dann weiter.“

Außerdem will der Neue im Stadtteil präsent sein. „Ich bin ein praktischer Mensch und würde gerne etwas mit den Menschen praktisch tun.“ Allerdings umfasse sein Auftrag nur 15 Stunden pro Woche, von denen noch Besprechungen mit dem Bauamt, Gremiensitzungen und deren Vor- und Nachbereitung abgehen.

So werde er nicht alle 3300 Einwohner persönlich aufsuchen können, sondern nur die Vertreter von Institutionen und andere Akteure. Wenn es wichtig ist, komme er aber auch zwischendurch von Schwerin nach Bad Segeberg.

Ursprünglich war das Projekt „Soziale Stadt“ im September 2014 auf vier Jahre ausgelegt worden. „Es wurde aber verlängert, weil wir mehr

Zeit gebraucht haben“, erklärte Stadtplanerin Ute Heldt Leal. Fertig gestellt wurden von vielen Vorhaben bisher im wesentlichen nur die Verschönerung des Südstadtparks mit dem Spielplatz und ein Anbau am kirchlichen Südstadt-Kindergarten. In diesem „Familienzentrum“ können sich Einwohner für gemeinsame Aktivitäten treffen. Außerdem wurde ein Beirat aus Vertretern von Einwohnern, Gewerbetreibenden, Politik, Wohnungswirtschaft und Verbänden eingerichtet.

Als nächstes soll die Einmündung von der Hamburger Straße ansprechender gestaltet werden. Dazu soll der ehemalige Bus-Wendeplatz im Kreuzungsbereich Theodor-Sturm-Straße / Ostlandstraße unter dem Thema „Westtor“

umgebaut werden. „Der Begriff ist entstanden, weil man den Eingang flankieren wollte“, so Heldt Leal.

Bauausschuss wird sich mit dem Thema Westtor befassen

Sitzstufen und Bänke seien als Gestaltungselemente im Gespräch, der Stadtteilbeirat habe dem zugestimmt, berichtete sie. Was die Maßnahme kosten wird, sei noch unklar. Der städtische Bauausschuss werde sich mit dem Thema in seiner nächsten Sitzung am 28. November befassen.

☛ Zu erreichen ist Jörg Mose mittwochs von 16.30 bis 19 Uhr im Familienzentrum, Falkenburger Straße 92, per E-Mail: suedstadt@comtact-dienste.de und unter Tel. 0162/4068784.

„Wenn es wichtig ist, komme ich zwischendurch von Schwerin auch mal nach Bad Segeberg.“

Dr. Jörg Mose, neuer Quartiersmanager Südstadt

Quelle: Segeberger Nachrichten 24.10.2019, S.26

Südstadtpark: Versöhnung mit der Lärmschutzwand

Bad Segebergs Südstadtbeirat stimmt für den Bau einer vier Meter hohen Wand, die den Bolzplatz an drei Seiten abschirmt

Von Wolfgang Glombik

Bad Segeberg. Versöhnen statt spalten: Es sieht ganz so aus, als wurde am Dienstag in der Versöhnkirche ein großer Streitpunkt in der Bad Segeberger Südstadt behoben. Der neu gestaltete Südstadtpark soll nachträglich eine vier Meter hohe Lärmschutzwand bekommen, die an drei Seiten des neuen Multifunktionsfeldes den Lärm für die Nachbarn minimieren soll. Das empfahl mit großer Mehrheit bei nur zwei Gegenstimmen der Südstadtbeirat. Mit dem Thema müssen sich nun die Stadtpolitiker befassen. In der Kirche war es so kühl, dass es gar nicht erst zu erhitzten Debatten kam.

Der „Knackpunkt“ sei letztlich die intensive Nutzung des Platzes und die Geräusche von den Nutzern vor Ort, erklärte Lärmgutachter Mirco Bachmeier. Die Lärmbelastung sei so stark, dass sie nur mit „einer handfesten Maßnahme“, sprich einer Lärmschutzwand behoben werden könne. Diese sei alternativlos, weil sie in ihrer lärmmindernden Wirkung so durchschlagend sei. Alle anderen von Bürgern vorgebrachten Vorschläge wie gummierte Prallwände an den Seiten des Spielfeldes, Fußball-Netze oder gummierte Gitter würden nichts bringen. Die Dezibel blieben zu hoch.

Die Sprecherin der Anwohner-Initiative, Gabriele Abel – sie selbst wohnt zwölf Meter von dem kombinierten Basketball-Platz/Bolzplatz entfernt – beschwerte sich, dass die Anwohner nun schon seit zwei Jahren die Zustände ertragen müssten. „Wir möchten, dass zeitnah für Abhilfe gesorgt wird. Es gibt Tage, da ist das so unerträglich laut, dass wir uns auf das Fahrrad setzen und abhauen. Dieser Lärm macht uns krank, die Emissionswerte sind deutlich zu hoch.“

Mauer-Skeptiker Detlef Dreesen empfahl, vor einem Bau der Mauer mithilfe eines Geräts den Eindruck zu vermitteln, „wie das später aussehen wird“. Das bringe wohl nichts, meinte der Gutachter. So „ganz ohne“ sei eine Vier-Meter-Mauer optisch nicht, sie umschließe die Spielfläche auf drei Seiten. Und trotz des schallschluckenden Umgebungsgeräus werde man die Lärmrichtwerte zu den Ruhezeiten, zum Beispiel abends von 20 bis 22 Uhr oder sonntags von 13 bis 15 Uhr, nicht einhalten können. Das wären fünf bis sechs Dezibel zu viel. Die Schallwerte werden heutzutage übrigens nicht vor Ort gemessen, sondern rechnerisch am Computersimuliert. Berechnungsgrundlage sei ein Bolzplatz, auf dem mit mehreren schreienden Personen lautstark Fußball gespielt wird. Luzian Roth (CDU) hakte nach, ob der Gutachter



Der kombinierte Sportplatz im Südstadtpark wird eifrig von Kindern und Jugendlichen genutzt

FOTOS: GLOMBIK



Klare Mehrheit für eine Lärmschutzwand im Park: Der Bad Segeberger Südstadtbeirat tagte dazu in der Versöhnkirche.



Basketball ist die noch etwas ruhigere Variante der Nutzung.

diesen Standort für den Bolzplatz der Stadt empfohlen habe. Klares Nein. Er hätte der Stadt geraten, den Platz weiter weg von der Wohnbe-

bauung zu bauen, bekannte Mirco Bachmeier. Aber auch dann wäre vielleicht eine Wand nötig gewesen. Es werde häufig versäumt, die zu er-

wartende Lärmentwicklung vorher zu ermitteln. Der Gutachter machte den Segebergern die Rechtslage klar: „Wenn die Lärmschutzwand nicht kommt, können Sie den Platz abbauen, weil er dann nicht rechtskonform ist.“ Eine Verlegung des kompletten Spielplatzes würde 60 000 bis 70 000 Euro kosten. Der Bau einer Mauer belaste das Stadtsäckel mit bis zu 50 000 Euro. „Ihr Bau ist leider nicht förderfähig“, berichtete Bauamtsleiterin Antje Langenthal.

Den lärmgeplagten Anwohnern scheint indes nach zwei extrem lauten Sommern alles egal zu sein. Die Mauer wird kein schöner Blickfang sein, wenn sie aus ihren Häusern kommen. Und es wird befürchtet, dass sich hinter der Mauer Müll sammelt, gar Dealer im Sichtschutz der Anlage ihre Geschäfte machen – nur nicht mehr diesen Lärm!

Verbot für Ältere nicht die Lösung

Die Anlieger aus dem Klaus-Groth-Weg beschwerten sich schon seit Juli 2017 über die Lärmentwicklung im Südstadtpark. Die Anlage war im Rahmen des Projektes „Soziale Stadt“ für eine halbe Million Euro zu einer sehr attraktiven Grünanlage mit Spielgeräten umgestaltet worden. Die Attraktion, der neue Multifunktionsplatz, wurde zum großen An-

ziehungspunkt nicht nur für Kinder, sondern auch für lautstarke junge Erwachsene. Der große Erfolg der neuen Anlage wurde zum Problem der Bewohner, meist ältere Menschen in der Umgebung. Die wünschten sich eine Lärmschutzwand. **Eine Möglichkeit sei es**, den Platz zur Nutzung nur für Kinder bis 14 Jahren freizugeben. Kinderlärm wird nicht

als Lärmbelästigung eingestuft, ist von Anliegern laut Gesetz zu ertragen. Einen Spielplatz entsprechend mit Schildern zu kennzeichnen, ginge hier einfach. Nur bleibt das Problem, ein derartiges Verbot gegenüber Älteren durchzusetzen. Auch gibt es in Bad Segeberg für Jugendliche und Heranwachsende ansonsten kaum Aktionsflächen.

Quelle: Lübecker Nachrichten 27.9.2018, S. 14

5.2 Öffentlichkeitsarbeit (Auswahl)



Flyer Quartiersmanagement, Vorder- und Rückseite